



Woods, Vonn

TIGER WOODS / DPA

STARS

## „Aus der Schmutzdecke“

Amerikanische Medien bezeichnen die beiden als „neues Powerpärchen des Sports“ oder einfach nur als „Liger“ – eine Kreuzung der Namen Lindsey und Tiger. Selbst die „New York Times“ ist gebannt von der „knisternden Einzigartigkeit“ der Liebesbeziehung zwischen der Skifahrerin Lindsey Vonn, 28, und dem Golfspieler Tiger Woods, 37. Vorige Woche gaben beide Sportler bekannt, dass sich aus einer Freundschaft „etwas mehr“ entwickelt habe und sie nun offiziell ein Paar seien. Vonn und Woods sind die Besten der Welt in ihren Sportarten – und die Bestvermarkteten. Ihre Bezie-

hung, glaubt der Londoner Sportrechtshändler Philipp Grothe, dürfte dem Wettbewerb der beiden noch einmal zusätzlichen Schub verleihen: „Eins plus eins ist drei.“ Imagemäßig hingegen, sagt Steve Helling, der für das „People“-Magazin arbeitet und eine Biografie über den Golfer geschrieben hat, werde Tiger Woods „mehr von dieser Liaison profitieren. Lindsey Vonn ist für ihn eine Chance, aus der Schmutzdecke herauszukommen“. Vor gut drei Jahren war Woods, damals mit einem früheren Model verheiratet, wegen zahlreicher Affären in die Schlagzeilen geraten. Er ließ sich scheiden und wegen Sexsucht therapieren, mehrere Sponsoren kündigten daraufhin seine Werbeverträge. „In den Staaten hat er immer noch einen miesen Ruf, alle machen Witze“, erklärt Helling, „deswegen muss sich Vonn jetzt rechtfertigen. Viele junge amerikanische Mädchen wollen von ihr wissen, wie sie mit einem Betrüger zusammensein kann.“

TRAINER

## „Hohes Risiko, schlechte Bezahlung“

Hockey-Bundestrainer Markus Weise, 50, über die Arbeitsbedingungen seiner Kollegen in Amateursportarten

**SPIEGEL:** Sie haben beim Deutschen Hockey-Bund einen Vertrag bis 2016 unterschrieben. Viele der 2000 hauptamtlichen Amateursporttrainer in Deutschland erhalten nur Kurzzeit-Engagements. Wird die Arbeit von Übungsleitern hierzulande nicht gewürdigt?



Weise

KAI GREIFENKUL/PICTURE ALLIANCE/DPA

**Weise:** Der Beruf des Trainers ist in Deutschland wenig anerkannt und mit einem hohen Risiko verbunden. Unsichere Jobs, schlechte Bezahlung, kaum Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung. Das macht erfolgreiches Arbeiten schwer.

**SPIEGEL:** Trotzdem hat der Deutsche Olympische Sportbund, der DOSB, ehrgeizige Ziele ausgegeben, allein 28 Goldmedaillen waren es für London.

**Weise:** In Deutschland klafft eine Riesenslücke zwischen dem, was erwartet wird, und dem, was man bereit ist zu investieren. Entweder schrauben wir unsere Ansprüche herunter, oder wir stecken statt 150 Millionen mehrere Milliarden

Euro in den Breiten- und den Leistungssport.

**SPIEGEL:** Seit 2005 verspricht der DOSB unbefristete Verträge und eine angemessene Bezahlung für Trainer. Warum bewegt sich nichts?

**Weise:** Dem DOSB fehlt es in der Politik an Durchschlagskraft. Jedes Jahr einen Trainerpreis zu vergeben ist gut und schön. Aber unsere Arbeitsbedingungen verbessern sich dadurch nicht.

**SPIEGEL:** Deutsche Trainer wandern ins Ausland ab, weil sie dort wesentlich mehr verdienen können. Droht bald ein Trainermangel im Land?

**Weise:** Viele Studenten, die Talent zum Trainer haben, gehen uns nach der Uni verloren, weil ihnen der Job zu perspektivlos ist. Diejenigen, die ihn trotzdem machen, müssen schon verückt sein.